

Das kostenlose Magazin Ihrer LOTTO-Annahmestelle

glücksblatt

Nr. 41

9. Oktober 2018
lotto-bayern.de

rd. **61** Mio.
Euro
in Klasse 1 zu gewinnen
Chance: 1 : 95 Mio.

**EURO
JACKPOT**

Ihr Glückstipp
In der LOTTO-Annahmestelle
scannen lassen!



2 Felder EUROJACKPOT
4,25 € inkl. Bearbeitungsgebühr

Piemonts kulinarischer Herbst

Willkommen im Dolce Vita

Sönke Wortmanns neue Komödie

Amüsant
entlarvend

 **LOTTO**
Bayern



Am Lago Maggiore und am Lago di Orta findet man zauberhafte Inseln wie die Isola San Giulio.

Italien im Superlativ

Willkommen im Dolce Vita

Im Piemont läuft Italien zur Höchstform auf. Wenn sanftes Herbstlicht die Landschaft in eine gelbrote Farbsymphonie verwandelt, ist die beste Zeit, wandern zu gehen und sich Appetit auf das zu holen, was in den Küchen entsteht.

► Auf Albas Domvorplatz herrscht wildes Geschrei. Um eine kreisrunde, nur notdürftig abgesteckte Arena, in deren Mitte Weinflaschen aufgereiht sind, stehen dutzende Männer und Frauen, alt und jung. Viele von ihnen hantieren mit einer Angelrute. Sie versuchen einen Ring, der sich an der Stelle befindet, wo sonst der Köder angebracht ist, um den Hals einer der aufgereihten Flaschen zu legen. Wer selbst nicht angelt, feuert Freunde an und überschüttet andere mit Hohn. Jeder Erfolg wird mit einer Flasche Wein belohnt. Am Rande geben Gaukler, Zauberer und Jongleure ihr Bestes. Ist in Alba Trüffelmarkt, steppt der Bär. Dann ist ein guter Teil der knapp 32.000 Einwohner der Stadt auf den Beinen, aber auch Gäste aus aller Welt. Köche wie kritische Feinschmecker drängen sich dann dicht an Ständen, an denen zum Verkauf steht, was das Piemont zum Thema Tafelfreuden produziert. Würden in diesem Treiben die „Telefoninos“ fehlen – die sogar Senioren ständig griffbereit in der Hand haben – könnten die Bilder aus längst vergangenen Zeiten stammen.

Sehenswert auch ohne Meer

Viele Jahrhunderte lang war das Piemont Teil Savoyens, das sich ab dem Hochmittelalter in unterschiedlichen Ausdehnungen weit über die Alpen hinaus bis nach Frankreich erstreckte. Die vier Könige, die Italien nach der Zeit regierten, als aus vielen Fürstentümern das Königreich Italien geschmiedet wurde, stammten aus der Dynastie der Savoyer. Erst mit der Neuordnung Europas nach dem Zweiten Weltkrieg entstanden sowohl Italien

als auch das Piemont in ihren heutigen Grenzen. Auch wenn die Region keinen Zugang zum Mittelmeer hat, wird ihr niemand absprechen, aus unterschiedlichen attraktiven Landschaften zu bestehen.

Allem voran steht die Provinzhauptstadt Turin, die als kulturelles und wirtschaftliches Schwergewicht ganz Italiens gilt. Fiat und Fiat Industrial sitzen dort und Intesa Sanpaolo, eine der wichtigsten Banken Italiens. Die drei gehören zu den großen Arbeitgebern des Landes. Wo die Wirtschaft floriert, ist viel Geld. Wo Geld ist, tummeln sich auch viele Menschen, die ein Stück vom Kuchen abhaben wollen. Künstler und Kulturschaffende, Modemacher, Köche und Konditoren. Schließlich will der Alltagsstress schnell vergessen sein und das Leben in vollen Zügen



Auf dem Trüffelmarkt in Alba drängen sich Köche und kritische Feinschmecker an den Ständen.



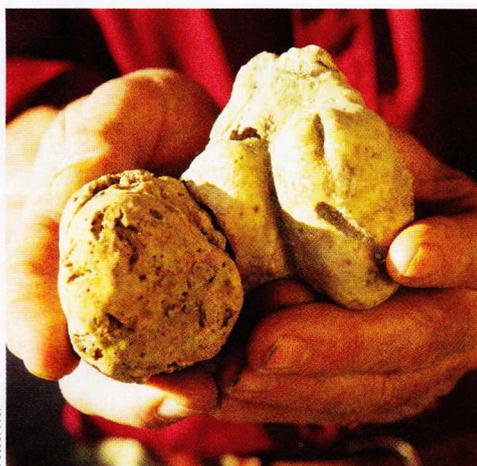
Piemont/Italien:

- kulinarische Genüsse
- Seen Lago Maggiore und Lago di Orta
- Wanderparadies Apennin

genossen werden. Milch, Früchte und Nüsse aus der Voralpenlandschaft werden zu immer neuen Kreationen gemischt und verschmelzen auf der Zunge. Kredenz werden sie in den schmucken Kaffeehäusern, für die Turin bekannt ist. Turin ist auch eine der ersten Städte Italiens, in der Touristen von Freiwilligen durch die Stadt geführt werden. Greeters heißt die globale Vereinigung, die bei der Anmeldung über das Internet persönliche Interessen abgleicht. Die Idee basiert auf dem gleichen Programm, mit dem auch Partnerbörsen arbeiten – dort mit dem Gedanken, dass man gerne teilt, wofür man selbst leidenschaftlich brennt. Vor allem wenn es sich um Interessen weitgehend abseits des Mainstream handelt. Klar, dass Zufriedenheit durch ein Trinkgeld bekräftigt wird.

Inseln am Lago Maggiore

Nordöstlich von Turin liegen die beiden Seen, die zumindest teilweise zum Piemont gehören. Dem geschäftigen Städtchen Stresa am mondänen Lago Maggiore sind die Borromäischen Inseln vorgelagert. Den Namen verlieh ihnen der Besitzer, ein altes Kaufmanns- und Bankiergeschlecht aus der Gegend von Rom, das sich über die Jahrhunderte bis heute nicht nur zu einem

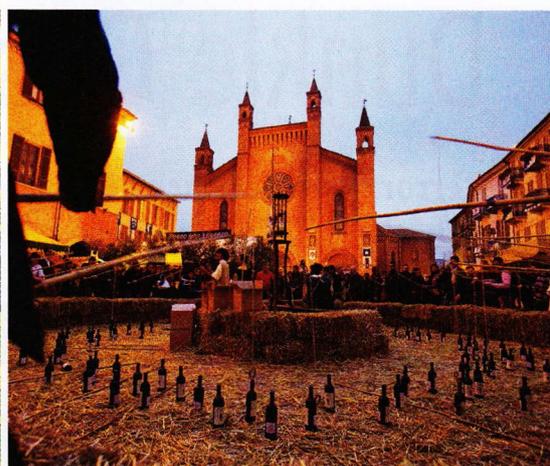


Fotos: Frei

Ein bisschen Abrieb des teuren weißen Alba-Trüffels veredelt jedes Risotto.



Rotweine aus dem Piemont brechen Rekorde. Ob es an Italiens Sonne liegt?



Wer den Ring an der Schnur um den Flaschenhals legt – dem ist der nächste Wein sicher.

regionalen Machtfaktor mauserte, sondern auch in Staat und Kirche Italiens an den Fäden zog und zieht.

Eine der Inseln, die Isola Bella, soll in diesem Fall nicht auf die Schönheit der Insel verweisen. Sondern auf Isabella, Frau des Geldgebers, der aus einem unfruchtbaren Felsblock schuf, was man heute sehen kann: einen Palast und einen Garten, beide im Barockstil. Sieht man das Ensemble von Weitem, erkennt man, dass es wie ein Schiff aussieht, mit dem Palast als Brücke. Spaziert man durch den Garten, verliert man sich in Laubengängen, läuft auf Statuen zu, sieht ihre Spiegelbilder in Wasserbecken. Auf der benachbarten Isola Superiore oder Pescatore kann man übernachten. Die Chancen, in einem der Restaurants Zander, eine Elbe oder den seltenen, lachsähnlichen Lavaretfisch aufgetischt zu bekommen, sind groß.

Ruhe finden am Lago di Orta

Nur über einen Bergrücken weiter westlich und trotzdem wie vor der Welt verborgen findet man am kleinen Ortsee Ruhe. Das Städtchen Orta San Giulio ist für Autos gesperrt. Ein Spaziergang mit Blicken auf den See und die mit Kloster und Palästen eng bebauten Inseln führt auf den Sacro Monte, den heiligen Berg. Die Kapellen,

die sich dort befinden, entstanden im 16. Jahrhundert, als Nachrichten protestantischer Umtriebe die katholische Kirche beunruhigten. Seit 2003 sind die lebendigen bis kitschigen lebensgroßen Darstellungen von der Unesco auf der Welterbeliste geführt.

Weiter südlich bewässert der Fluss Po zahllose Reisfelder und macht das Piemont zu einem der größten Reisproduzenten Europas. Arborio, ein Rundkornreis, der für Risotto verwendet wird, ist nur eine von vielen angebauten Sorten.

Trüffel: eine tolle Knolle

Die eigentliche Schatztruhe des Piemonts aber befindet sich in und um die sanft geschwungenen, endlos wirkenden Hügelketten des Apennin. Wanderer kommen auf dem gut ausgeschilderten Wegenetz auf ihre Kosten. Unter sie mischen sich Gourmets und Weinliebhaber beim oftmals günstigen Mittagessen oder am Abend am Etappenziel. Roero und Langhe heißen die beiden Landschaften, auf deren Höhen Orte wie Serralunga d'Alba, das Castello della Volta, Castiglione Falletto, Barolo oder Barbaresco diejenigen begeistern, die kräftige Rotweine mögen. Auf Auktionen brechen die aus der Nebbiolotraube gekelterten Tropfen regelmäßige Rekorde. Eine alte

Flasche gut gelagerter Wein kann schon mal den Preis eines Kilos Tuber magnatum schlagen, besser bekannt als weißer Alba-Trüffel. Er ist der Grand Cru unter den Trüffelknollen und wird vom Kellner roh über mein frisch gerührtes Risotto gehobelt. Ihn zu erhitzen wäre frevelhaft, weil der Geschmack verloren geht – bei einem Kilopreis von 3.000 bis 9.000 Euro wäre das mehr als schade. Die hohe Preisspanne ergibt sich aus dem Angebot, das schwankt, weil er sich noch immer nicht wie andere Trüffelarten kultivieren lässt und weil die Nachfrage ständig steigt. Obwohl keine Gerichte alla Piemontese existieren, wie man das aus anderen Städten und Regionen Italiens kennt, gibt es dort viel zu entdecken. Vor allem kulinarisch. ■ Franz-Marc Frei

● Weitere Infos unter enit.de oder italia.it

Besonders schön im Herbst:
Im goldenen Licht erstrahlen
die Weingegenden im Piemont.

